



## *Liebe Freundinnen und Freunde Israels in OWL,*

als neuer Vorsitzender des Vereins möchte auch ich mich auf den Propheten Jesaja berufen, um meine persönliche Herzeshaltung gegenüber Israel zu verdeutlichen.

In Jesaja 43, 1 spricht Gott zu Israel:

**„Aber jetzt, so spricht der Herr, der dich geschaffen, Jakob, und der dich gebildet hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe Dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“**

Hier wird deutlich, dass Gottes Beziehung zu Israel nicht einfach ein Bund im Sinne eines politischen oder sonst wie pragmatischen Bündnisses ist. Sondern der Schöpfer, der Israel geschaffen und gebildet hat, spricht als Liebender zu seinem Volk: Fürchte Dich nicht, denn ich habe Dir Deinen Namen gegeben und Dich zu mir gerufen, Du gehörst zu mir. Dieser Satz ist für mich wie die Umarmung eines Vaters, der sein beunruhigtes Kind in den Armen wiegt und ihm sagt: alles, was Dich jetzt noch bedrückt und belastet: ich habe es bereits von Dir genommen, Sorge Dich nicht, denn ich Sorge für Dich.

Dieser Vers drückt Liebe, Fürsorge und Trost aus.

Die Liebe Gottes ist für mich das, was immer im Vordergrund steht. Seine unendliche, unbegreifliche Liebe bewirkt die Gnade, aus der heraus wir erlöst sein dürfen durch die Hingabe seines Sohnes Jeschua.

Aber Gott ist auch der Schöpfer, der ein unermessliches Universum und die vollkommene Schönheit erschaffen hat, er ist der Allmächtige, der eine geradezu furchteinflößende Macht hat und dessen Wort so scharf ist wie ein zweischneidiges Schwert. Er ist der über allen und über allem stehende Richter, vor dessen gerechtem Urteil uns allein das Blut Jeschuas und unser Glauben schützt, nicht aber unsere eigenen Werke oder irgendetwas in unseren Augen Großartiges, was wir meinen, zu sein oder meinen, geleistet zu haben.

Er ist ein Eiferer, oder anders ausgedrückt: ein eifersüchtiger Gott. Er duldet keine anderen Götter neben sich und er eifert für sein Eigentumsvolk, das er sich erwählt hat: wer sich daran vergreift, zieht seinen Zorn auf sich.

Und schließlich ist er der HEILIGE, so wunderbar und bewundernswert heilig, so dass man nicht anders kann, als IHN anzubeten, so wie es in meiner absoluten Lieblingsstelle der Bibel heißt: Off. 4,8-11 „Und die vier lebendigen Wesen... hören Tag und Nacht nicht auf zu sagen: Heilig, heilig heilig, Herr, Gott, Allmächtiger, der war, und der ist, und der kommt!“

Und ebenso heilig ist das Lamm, vor dem sich die 24 Ältesten im Himmel anbetend niederwerfen (nicht irgendwer, sondern die Ältesten!!) (Off. 5,8), und alle im Himmel (!! ) rufen gemeinsam: „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis.“ (Off. 5,12)

Was ich hiermit verdeutlichen möchte: Die Angelegenheit, mit der wir uns beschäftigen, ist nicht irgendeine Nebensache auf der geschäftigen und überfüllten Tagesordnung unseres Alltags. Jerusalem, Israel, die

Juden sind das Zentrum der Welt bzw. die zentrale Angelegenheit des Weltgeschehens und kein bisschen weniger! An Jerusalem und Israel scheiden sich die Geister. Der Gott, der uns in seiner unerklärlichen Liebe und Gnade erlaubt hat, ihn und seinen Sohn zu erkennen, der uns seinen Geist gab, ohne dass wir es verdient hätten, er bezieht uns ein in das, was bei ihm das Top-Thema auf der Tagesordnung ist: Sein Heilsplan mit Israel, dem Volk, durch das er sich einen Namen gemacht hat und durch das er die ganze Welt segnen will.

Dabei ist es wichtig, vor Augen zu haben, wer Gott, der Hüter Israels (Ps. 121), wirklich ist. In der Welt wird er zu Weihnachten zum kleinen Jesuskind verniedlicht, und zu Ostern zum sich opfernden Kuschellamm. Aber Gott in seiner Dreieinigkeit ist größer als alles, was man sich vorstellen und darüber hinaus auch nicht vorstellen kann. Erst wenn man versucht, die Größe Gottes wenigstens zu erahnen, wird einem die Bedeutung dessen klar, dass Gott es trotz seiner Größe wichtig genug fand, ausgerechnet meinetwegen, unserer wegen seinen einzigen Sohn sterben zu lassen. So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er...

Was ich mir wünsche, ist, dass wir Gott in unserer Beziehung zu Israel ähnlich werden:

Dass wir Israel lieben (von ganzem Herzen), für Israel eifern (vor allem aber nicht nur im Gebet), für Israel streiten (im Gebet), dass wir an Israels Seite stehen (in Wort und Tat), dass wir Botschafter sind (vor allem gegenüber den Christen, die noch nicht erkannt haben, welche zentrale Rolle Israel im Heilsplan Gottes einnimmt, aber auch Botschafter in der Welt, in Israel oder in der Politik) und dass wir den Juden in bescheidener Demut und Liebe ein Segen und ein Trost (Jes. 40) sind. All dies immer in Seinem Namen und von Seinem Geist gewirkt.

Möge Gott einem jeden von uns zeigen, auf welche individuelle Weise er ihn einsetzen möchte, und möge er uns zeigen, in welcher Weise wir als Verein wirken sollen.

*Liebe Grüße, Siegfried*